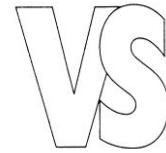




Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft



VERBAND
DEUTSCHER
SCHRIFTSTELLER
in der ver.di

Landesverband Berlin

Berlin, den 18.12.2007

Landesbezirk Berlin-Brandenburg
Fachbereich Medien, Kunst und Industrie

Presseinformation

Der arme Poet wird immer ärmer

Der Berliner Verband deutscher Schriftsteller hat seine Mitglieder zu ihrer beruflichen und sozialen Situation im Jahr 2006 befragt. Die Auswertung der fast 90 zurück gesandten Fragebögen liegt jetzt vor und ist ernüchternd.

Die Tantiemen liegen oft unter dem ohnehin niedrigen Mindesthonorar der zwischen dem VS und verschiedenen Verlagen ausgehandelten Vergütungen für belletristische Werke, statt mindestens 10 % beim Hardcover gibt es für Romane im Durchschnitt 8,8 % vom Netto-Ladenpreis. Für Sachbücher und Kinder- und Jugendbücher, für die es keine gemeinsamen Vergütungsregeln gibt, liegen die Honorare durchschnittlich bei 8,2 % bzw. 7,9 %. Vorschüsse werden selten gezahlt.

Ein Autor, der ein Jahr an einem Buch arbeitet, müsste Zehntausende von Büchern absetzen, ehe er auch nur ein Einkommen erreichen würde, das als Lebensminimum gilt, aber das ist fast immer illusorisch.

Wenn die meisten hauptberuflich Schreibenden schon nicht vom Verkauf ihrer Bücher leben können, so die Hoffnung, dann wenigstens von ihren Lesungen. Hier jedoch zeigt die Umfrage ein noch erschreckenderes Ergebnis:

Die Befragten hatten durchschnittlich nur 8,6 Lesungen im Jahr, von denen lediglich 2,9% durch den Senat gefördert und 23,6% nicht einmal bezahlt wurden.

Von den VS-Mitgliedern, die den Fragebogen beantwortet haben, verdienten im Jahr 2006 55,1% unter 3000 Euro im Jahr, 15,4% überhaupt nichts. Sie leben von Hartz IV, Rente, den Einkünften des Partners oder einem anderen Hauptberuf.

Für über 58% hat sich die Einkommenslage deutlich verschlechtert. 80% der Antwortenden können nicht von ihren Autoreneinnahmen leben.

Der Vorsitzende des Verbandes, Prof. Dr. Horst Bosetzky, hob hervor dass „... die prekäre berufliche und soziale Situation der meisten Berliner Schriftstellerinnen und Schriftsteller bekannt war, die konkreten Zahlen dann aber doch schockiert haben. Umso unverständlicher das Desinteresse der Berliner Politik und Verwaltung an Vorschlägen des VS-Vorstandes, durch geeignete Maßnahmen wie einen „Berliner Lesetopf“ hier zumindest einige Verbesserungen zu schaffen.

Stattdessen findet in Berlin ein weiterer Kulturabbau statt, indem u.a. Bibliotheken geschlossen werden. So schließen wir uns denen an, die vor dem Hintergrund des Abschlussberichtes der Enquete Kommission Kultur des Deutschen Bundestages fordern, die Lage der Kultur und der Künstler in Deutschland zu verbessern und Kultur nicht länger als eine freiwillige Aufgabe der öffentlichen Hand zu sehen, sondern das Staatsziel Kultur im Grundgesetz zu verankern.“

Inhaltlich verantwortlich: VS Vorstand Berlin (Tel.:030-8866-5403)
Für Rückfragen zuständig: Anke Jonas, Geschäftsführerin des Berliner VS
(Tel.: 030-8866-5403)